

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rof., Textzeile-Millimeter 15 Rof. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr für fernmündlich aufgabene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw, Geldäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Federstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rof. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rof. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rof. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rof. Zeitungsgebühr zusätzlich 36 Rof. Postlohn. Ausgabe A 15 Rof. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 28. Februar 1941

Nr. 50

Verstärkte Nachtangriffe auf England

London hatte gestern zweimal Luita'arm - Argentinischer Diplomat bestätigt die verheerende Wirkung der deutschen Bomben in den großen englischen Rüstungszentren

Von unserem Korrespondenten

Calw, Stockholm, 28. Februar. Einer Meldung des englischen Nachrichtendienstes zufolge hat es gestern vormittag bereits zweimal Luftalarm in London gegeben. Die Engländer geben weiter zu, daß die letzten deutschen Nachtangriffe einen beträchtlichen Umfang hatten. Sie gestehen auch einen Teil der Verluste ein, die die englische Luftwaffe bei ihren Einfügen ins Festland erlitten hat. Vier Bomber werden auf Grund von Nachtoperationen und zwei Jäger nach Patrouillenflügen am Kanal als verloren gemeldet.

Eindrücke von einer Reise des argentinischen Botschafters Le Breton durch bombardierte englische Gebiete gibt der Londoner Sonder-

korrespondent Spearman für die „Nacion“ in Buenos Aires wieder. Er zählt u. a. die durch deutsche Luftangriffe schwer betroffenen Industriestädte Sheffield und Liverpool auf, wo die Bomben verheerend gewirkt hätten. Auch Manchester, das besonders während zweier Dezembernächte Großangriffen der deutschen Luftwaffe ausgesetzt war, weist sehr bedeutende Zerstörungen auf. Als wichtigen Teilfaktor für die dadurch bedingte Verminderung der Tschausfuhr bezeichnet Le Breton besonders auch die englische Schiffsknappheit.

Der Spearman-Bericht ist ein neuer Beweis für die Haltlosigkeit der englischen Propaganda für die Manchester-Industrie, die in der argentinischen Presse ganze Seiten einnimmt. In diesen Propagandaäußerungen

wird natürlich krampfhaft versucht, eine fast uneingeschränkte Exportfähigkeit Englands vorzutun.

Sie raufen in Batavia

Churchills Soldlinge aus Australien

Calw, 28. Februar. Aus Batavia wird gemeldet, daß die Australier dort bei einer Zwischenlandung schwerste Ausschreitungen begangen hätten, so daß sich die britischen Militärbehörden in Singapur zu einer formellen Entschuldigung in Batavia gezwungen sahen. Hunderte von Melurien hätten sich sofort nach der Landung sinnlos betrunken, worauf es zu großen Schlägereien, zur Belästigung von Frauen, Zerstörungen und anderen Gewalttaten gekommen sei.

Frühling in Europa - Herbst im Garten Eden

Von unserem Mitarbeiter Hans Wendt

Stockholm, 28. Februar.

Mannhaft und entschlossen haben der Führer und der Duce die Parole gegeben für den kommenden Frühling, der sich bereits ankündigt mit seinen Stürmen und Kämpfen als eine weitere Phase in dem großen europäischen Beireinigungs- und Ordnungsprozess. Einig und von gleicher Siegeszuversicht befeuert, haben die beiden schicksalsverbundenen Völker die Lösung vernommen. Ihr Kampfwille, ihr Glaube, ihre Zuversicht geben den neu anhebenden gewaltigen Geisteskräften das Gepräge. Was aber sagt, was tut England?

Die Rede des Führers wird von englischer Seite, nachdem alle Dementis gegen die neuesten Verleumdungsnachrichten nichts gefruchtet haben, emsig durchforstet nach Themen, die „auffälligerweise“ nicht behandelt worden seien. Es ist ja in mancher Hinsicht ganz errentlich, daß sich die Engländer angewöhnt haben, von Führerreden Antwort auf jegliche aktuellen Fragen zu erwarten, wenn auch die Fortschritte des Schülers bei diesem Unterricht infolge mangelnder Aufmerksamkeit nicht gerade begeistert waren. Im Grunde genommen sind jedoch Methoden, die Medien des Duce als „defensiv“ oder die des Führers als „nichts Neues enthaltend“ abzutun, nur das Eingeständnis geistiger Verkümmern.

Denn überall sonst in der Welt ist recht gut begriffen worden, was diese Reden bedeuten und daß sie - am Abbruch des Winters mit all seinen zwangsläufigen Sagnationen - einen Einschnitt in den Gang des Krieges markieren, eine Demonstration geballter Kraft, die sich auf neue Taten rüstet.

Die Neutralen haben weitgehend verstanden, daß diese Reden eine neue Phase des Krieges eröffnen, einen neuen Abschnitt auf dem Wege zum Sieg. Der Ausblick in das Frühjahr, den sie geben, ist wahrhaft symbolisch. In England aber herrscht statt der großartigen, mitreißenden Siegeszuversicht, die aus jedem Wort in der Rede des Führers sprach, graue Verstimmlung, ein Vorgefühl von Katastrophen. Alles, was man drüben dem eigenen Volke und den Mittläufern zu bieten vermag, hat das neue geistige Mitglied des englischen Kriegskabinetts, der australische Ministerpräsident Menzies soeben in das düstere Wort von einem langen und schweren Krieg geteilt, in dem solche Erfolge, wie er sie den eigenen Truppen mit großem Eifer nachrühmte, leider von keinem großen Beang seien. Es wäre natürlich, so sagte er, wenn man etwas anderes glauben wollte - fürwahr eine düstere Zukunftsschau! Herr Menzies hat freilich einige Tage Umgang mit Herrn Churchill und damit einen gewissen Einblick in Englands wahre Kriegslage gehabt. Das optimistischste und glänzendste, was ein Mann in dieser Lage den Seinen zu bieten vermag, ist die Hoffnung, daß England es wenigstens noch zu einem langen Krieg bringen möge.

Das Frühjahr ist auf dem Wege nach den englischen Inseln. Eigentlich beginnt jetzt die beste Zeit des englischen Jahreslaufes. Aber es gibt Dinge, die diesmal die Freude vergällen, denn der Frühling bringt ja nicht nur wärmeres Wetter, sondern auch deutsche Bombenflugzeuge. So schildert ein schwedischer Bericht die graue Stimmung in englischen Frühling. Dementis über Dementis dienen dem großangelegten Versuch, die deutschen Verleumdungserfolge aus der Welt zu wischen zu wollen, aber gerade die gigantischen Ausmaße dieser Dementi-Dienste bezeugen das Unmöglichwerden jener Dinge, die man abtreten möchte.

Die Einschränkungen in der englischen Ernährung und Verjorgung, die doppelt ins Gewicht fallen, weil solche auf die Stimmung drückende Symptome heute drüben eigentlich mehr denn je vermieden werden sollen, das Gerenne gegen den englischen Schiffahrtsminister mit den Forderungen nach wirksamer Schiffsraumpolitik, die neuanhebenden Nachschichten gegen Irland zur Gewinnung der westlichen Anti-U-Bootbäfen, vor allem aber das unentwegte Geschehen nach amerikanischer Hilfe - dies und vieles andere sind verräterische Zeichen eines Zustandes, den Churchill zwar gern als völlig geeignet zur Entfaltung jahrelangen Widerstandes hinstellen möchte, der aber offensichtlich den Kriegspolitiker an der Themis schon jetzt graue Haare bereitet, ganz zu schweigen von allerlei dunklen Ahnungen, die sie noch hinsichtlich sonstiger fataler Entwicklungsmöglichkeiten beugen.

Während die ersten Frühlingsstürme dergestalt an den Pforten des Inselreiches rüt-

Neun Schiffe versenkt, sieben schwer beschädigt

Deutsche Torpedoflugzeuge schickten 58 000 BRT aus einem britischen Geleitzug westlich Irlands in die Tiefe

Berlin, 28. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche Torpedoflugzeuge griffen am 26. Februar 500 Kilometer westlich Irlands einen gesicherten britischen Geleitzug an. Sie versenkten durch schneidig geführten Angriff neun Schiffe mit insgesamt 58 000 BRT. Außerdem wurden drei Schiffe so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist, vier weitere Schiffe erlitten schwere Zerscher.

„New York Sun“ will aus verlässlicher Quelle erfahren haben, daß der englische Dampfer „Siamese Prince“ (8456 BRT.) um den 22. Februar herum im Atlantik versenkt wurde. Der Dampfer gehörte der Furness Prince Line, London.

Die britische Admiralität gibt in ihrer letzten Wochenveröffentlichung für Handelschiffe, die am 16. Februar eridet, bekannt, daß zwölf Schiffe mit 37 636 BRT. versenkt worden seien. Wenn auch im allgemeinen von deutscher Seite auf die willkürlichen wöchentlichen Verlustaufstellungen der englischen Admiralität nicht eingegangen wird, so liegt in diesem Fall eine derartige Verzerrung der tatsächlichen Lage vor, daß eine Stellungnahme geboten erscheint.

Nach der Mitteilung der britischen Admiralität entfallen in dieser Veröffentlichung fünf Schiffe mit insgesamt 23 986 BRT. auf den von deutschen Seestreitkräften am 12. Februar im Atlantik zerstörten und teilweise vernichteten Geleitzug. Die Admiralität hätte elf Tage bis zu ihrer ersten Veröffentlichung über diese Geleitzugverluste gebraucht. Sie beschränkt sich auch jetzt auf ein Teilgeständnis der tatsächlich entfallenden Verluste. Sie setzt damit jene Praxis fort, die sie bei der durch deutsche Unterseeboote in der Nacht vom 19. zum 20. Oktober 1940 heraufbeschworenen Geleitzugkatastrophe angewandt hat. Damals gab die englische Admiralität auch erst nach mehreren Tagen die Verluste von sechs Dampfern zu, während die deutschen Unterseeboote tatsächlich insgesamt 17 Dampfer mit 110 000 BRT. bei dieser Aktion versenkt hatten.

Auch die übrigen Berechnungen der Admiralität in dieser Wochenveröffentlichung werden durch die Tatsachen widerlegt. Nach der englischen Aufstellung wurden außer den Verlusten des genannten Geleitzuges in der Woche bis zum 16. Februar alles in allem nur 13 650 BRT. versenkt. In dieser Zeit wurden aber

außer den durch deutsche Handelszerstörer aus dem Geleitzug im Atlantik herausgeschickten 82 000 BRT. von deutschen Seestreitkräften 65 000 BRT. versenkt. Außerdem versenkten Kampfzugzeuge in der Verichtswoche 29 000 BRT., darunter einen großen Lanter von 8000 BRT. Die deutsche Gegenrechnung umfaßt daher in der englischen Verichtswoche insgesamt 176 000 BRT.

Eine neue Warnung vor dem vom Führer angeordneten verjagten Seerrieg gegen England ertiebt am Donnerstag eine kompetente englische Personlichkeit, nämlich der frühere Minister für Seefahrt und der Ministerien, Lord Chatfield. Er sagte, man werde hier die Handelsverluste und den Schaden betonen, den diese Verluste einem alarmierenden Charakter annehmen. Aber, so magnte er schon jetzt, die Verrentlichkeit möge trotzdem ihr Vertrauen zur englischen Flotte behalten.

Offenbar glaubte Lord Chatfield, sich durch seine reitweise Beurteilung der heutigen Seerriegsgeschehen so viel Glaubwürdigkeit erworben zu haben, daß er gleich darauf eine Abberufung der jetzigen Verlustmeldungen riskierte. Er versuchte im übrigen die Töse anzudeuten, daß dem, und vielleicht durch die Konzentration auf den

Krieg gegen die englische Handelschiffahrt von anderen Vätern ablenken wolle! Aus den Worten Chatfields spricht allzu deutlich die Sorge vor dem verschärften U-Bootkrieg und das Bemühen, das englische Volk rechtzeitig auf eine „alarmierende“ Entwicklung im Seerrieg vorzubereiten.

Partien - der Erdölpezialist

Saboteur wechselt von Bukarest nach Sofia

Von unserem Korrespondenten

Calw, Bukarest, 28. Februar. Die rumänische Zeitung „Univerfal“ erfährt aus Konstantza, daß der frühere dortige englische Konsul Partley zum englischen Konsul in Varna ernannt worden ist. Partley war in den Jahren 1939/40 namhaftes Mitglied der englischen Sabotagegruppe in Rumänien, die sich die Zerstörung der rumänischen Erdölproduktion zum Ziele gesetzt hatte. Unter dem Deckmantel eines englischen Konsuls in Konstantza konnte er lange Zeit ungestört seine Sabotagetätigkeit betreiben. England hat diesen „Erdölpezialisten“ nunmehr nach Bulgarien verjagt. Er wird dort allerdings wenig Erfolg haben, nachdem die bulgarische Polizei dieser Tage schon 50 britische Geleitzugzeuge festgenommen hat.

Maltas Flugplätze völlig umgepflügt

Die Insel erlebte ihren bis her größten Luftangriff durch deutsche Stukas

Sonderbericht unseres Korrespondenten

v. L. Rom, 28. Februar. Als den größten Luftangriff, den Malta im bisherigen Verlauf des Krieges erlebte, schildert die italienische Presse die Bombardierung des englischen Flugplatzes Luqa auf Malta am Mittwoch durch deutsche Stulaverbände.

Die Stukas seien derart überaus erfolgreich gewesen, daß beim Angriff der ersten Welle die englische Luftabwehr nicht in Aktion trat. Auf kürzeste Entfernung sei dann die zweite Welle herabgestoßen, ohne sich von dem nunmehr einsetzenden Flakfeuer im geringsten stören zu lassen. Die Sicht war klar und jede Einzelheit konnte wahrgenommen werden. Durch die in dichter Folge herabstürzenden Bomben wurden die Flugplätze buchstäblich umgepflügt. Sämtliche abgestellten englischen Flugzeuge seien zerstört worden. Ein Munitionslager ging durch einen Volltreffer in die Luft und zerbrach bei der Explosion die angrenzenden Baulichkeiten, deren Trümmer hoch in die Luft geschleudert wurden. Nicht ein einziger englischer Hangar sei von Flammen unversehrt geblieben. Ein Treibstofflager ging gleichfalls in Flammen, um in kürzester Zeit zu einem Flammenmeer zu werden.

Während der fortwährenden Stulaangriffe und der englischen Abwehr kam es zwischen deutschen Messerschmitt, italienischen Falke und Wellington sowie englischen Jagdflugzeugen zu Luftkämpfen, in denen zahlreiche englische Maschinen abgeschossen wurden.

Der italienische Seerriegsbericht hatte u. a. über die neuerliche Bombardierung Maltsa bereits folgendes gemeldet:

An der griechischen Front nichts von Bedeutung zu melden. Trotz der ungünstigen Witterungsbedingungen haben unsere Flugzeuge

Verteidigungsstellungen und Verbindungsstraßen im feindlichen Hinterland mit Spitterbomben und Maschinengewehrfeuer belegt. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Deutsche Bombenverbände haben, begleitet von italienischen und deutschen Jagdflugzeugen, einen Massenangriff gegen die Flugplätze auf Malta unternommen. Mehrere feindliche Flugzeuge wurden am Boden brennend beobachtet. Zahlreiche weitere Flugzeuge wurden schwer beschädigt. Flugzeughallen und Anlagen wurden getroffen. In Luftkämpfen wurden vier Hurricanes von deutschen und zwei von italienischen Jagdflugern abgeschossen.

In Nordafrika haben unsere Flugzeuge feindliche Kraftwagenkolonnen und Feldlager mit Spreng- und Spitterbomben belegt. Am 25. Februar haben Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps einen feindlichen Zerstörer vor dem Hafen von Tobruk sowie Kraftwagenparks und Artilleriestellungen in der Umgebung der Stadt mit Bomben schweren Kalibers getroffen. Eine Abteilung deutscher Torpedoflugzeuge hat im westlichen Mittelmeer einen 5000-Tonnen-Dampfer versenkt.

In Ostafrika haben sich die laut Wehrmachtsbericht vom 24. Februar im Gebiet von Siltani (Sudan) geschlagenen feindlichen Truppen aus Burma zurückgezogen unter Zurücklassung von zahlreichen Toten und Kriegsmaterial auf dem Schlachtfeld.

In Somaliland ziehen sich unsere Truppen nach einem Monat erbitterten Widerstandes angeichts der überlegenen feindlichen Kräfte kampjend auf Mogadiscio zurück.

Japaner verlassen Singapur

Als Ausfluß der britischen Seeflotten

Von unserem Korrespondenten

Calw, Stockholm, 28. Februar. Die englische Alarm- und Schwachseite über eine Fernoffensive läuft wieder auf vollen Touren. Jede Stunde kommt eine neue Nachricht aus London, die der von England gewünschten Darstellung Vorschub leisten soll, als sei ein großer Konflikt im Fernen Osten im Entstehen. Die in Singapur lebenden Japaner haben auf Grund der dauernden englischen Sehe gegen alle japanischen Elemente im Festungsgebiet beschloßen, Singapur im Hinblick auf die gespannte Lage zu verlassen.

Mölders 60. Luftsieg

Berlin, 27. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Schnellboot versenkte an der englischen Küste einen bewaffneten Handelsdampfer von 4500 BRT. Luftangriffe auf Schiffe im Seegebiet um England führten zur Versenkung eines Vorpostenbootes und eines Handelsschiffes von 2000 BRT. Ein größeres Handelsschiff wurde schwer beschädigt.

Ein Angriff leichter Kampffliegerkräfte auf den Flugplatz Lympe in Südengland richtete erhebliche Zerstörungen an.

Stärkere Kampf- und Sturzkampffliegerverbände des deutschen Fliegerkorps in Italien unter Führung des Generals der Flieger Geißler unternahm mit Geleitschutz deutscher und italienischer Jäger einen erfolgreichen Bombenangriff gegen den Flugplatz Luca auf der Insel Malta. Zehn feindliche Bomberflugzeuge wurden am Boden vernichtet, eine Anzahl schwer beschädigt. Zwei Flugzeughallen, Unterkunftsbarracken und Tanklager gingen in Flammen auf. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger vier, italienische Jäger zwei feindliche Jagdflugzeuge ab.

Im Mittelmeer versenkten deutsche Kampfflugzeuge einen Frachter von 5000 BRT. und warfen im Hafen von Tobruk einen Zerstörer in Brand.

In der letzten Nacht führten stärkere Kampffliegerkräfte erfolgreiche Angriffe auf London und Cardiff durch. In beiden Häfen entstanden starke Brände. Bei Angriffen auf Flugplätze in Südostengland wurden mehrere feindliche Flugzeuge am Boden zerstört und zwei britische Flugzeuge über ihrem eigenen Flughafen abgeschossen.

Jagdflieger und Flakartillerie vereitelten gestern den Versuch eines britischen Luftangriffes auf Calais. Hierbei verlor der Feind sechs Flugzeuge in Luftkämpfen.

In der Nacht zum 27. Februar warf der Feind an einigen Stellen Westdeutschlands planlos Bomben; im wesentlichen auf Dörfer. Es entstand nur geringer Sachschaden an nichtmilitärischen Gebäuden. Einige Zivilpersonen wurden getötet oder verletzt.

In der Zeit vom 23. bis 26. Februar vernichtete die deutsche Luftwaffe 33 feindliche Flugzeuge, davon 18 in Luftkämpfen und drei durch Flakartillerie, der Rest wurde am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen zehn eigene Flugzeuge verloren.

Oberstleutnant Mölders errang gestern seinen 60. Luftsieg.

Bermudas — eine Räuberhöhle

Europa-Reisenden wird von Briten schlechterdings alles abgenommen

Sonderbericht unseres Korrespondenten

Seh. Bern, 28. Februar. Ueber die sogenannte britische Kontrollstelle auf den Bermudainseln auf der benachbart vor der Küste der Vereinigten Staaten das Ein- und Ausfahren zwangsweise eingeschleppter Schiffe ebenso wie die Flugzeuge einer eingehenden Kontrolle unterzogen werden, berichtet die amerikanische Presse.

Von dort aus, so heißt es, müßten viele Personen den Weg in die Internierungs-lager auf den Bermudainseln selbst oder nach Kanada antreten. Vor allem Personen, die nach Europa zurückkehren. Besonders scharf sei man auf Reisende, die nach Belgien, Holland, Dänemark, Ungarn und Schweden wollen. Diese seien von vornherein allen nur erdenklichen Schikanen ausgesetzt. Im ganzen sollen nach wie vor 800 britische Zoll- und Militärbeamte tätig sein, die sich vor allem mit einer scharfen Kontrolle der Briefpost befassen.

Den nach Europa reisenden Personen nimmt man schlechterdings alles ab. Ein Kanonier, der als Beamter in der New Yorker Bestausstellung tätig war, hat auf den Bermudainseln 25 Pfund Schokolade, Zucker, Kaffee und ein größeres Quantum feinerer Damenstrümpfe zurücklassen müssen.

Daß es sich bei den von den Briten angestellten Quittungen für die beschlagnahmten Waren nur um eine Formsache handelt, wird

in dem amerikanischen Bericht indirekt angegeben, wenn es dort heißt, Gefühle um Rückgabe beschlagnahmter Waren könnten erst nach sehr langer Zeit, man könnte wohl sagen erst nach Jahren erlebigt werden (1).

Empire — größte Angreiferration

Die Senatsdebatte zum Englandhilfegesetz

New York, 27. Februar. Die Senatsdebatte über das Englandhilfegesetz wurde recht lebhaft. Demokrat Chandler bestritt, daß das Englandhilfegesetz den Eintritt in den Krieg bedeuten werde. Senator Wheeler trat dies im Standpunkt entgegen und erklärte er müsse darauf bestehen, daß dieser Krieg nicht Amerikas Krieg sei. Der Demokrat Brown lehnte die Ansicht ab, daß das Englandhilfegesetz ein Kriegsgesetz sei. Wheeler sprang, als er das hörte, erregt auf und erklärte: Und dennoch beharre ich darauf, daß es sich hier um Krieg oder Frieden für U.S.A. handelt.

Senator New gab auf Grund einer schriftlichen Formulierung seine Stellungnahme zum Englandhilfegesetz ab, in der es heißt, Amerika sollte sich bewusst sein, daß das britische Empire die größte Angreiferration in der modernen Geschichte sei. Das britische Empire seien nicht die sich selbst regierenden Dominions, sondern das Empire sei die despotische und manchmal auch tyrannische Herrschaft über fast 500 Millionen Menschen.

Skandal um Plutokraten-Ruhhandel

Die Briten wollen wenigstens an den abgetretenen Stützpunkten verdienen

Washington, 27. Februar. Zur Unterdrückung des heraufziehenden Skandals über die U.S.A.-Stützpunkte wurde die vom Flottenausschuß des Repräsentantenhauses geplante Befestigung der von England überlassenen karibischen Stützpunkte als Gegenleistung für die Ueberlassung veralteter U.S.A.-Zerstörer an England auf unbestimmte Zeit verschoben. Der Skandal erwuchs aus den in den Kongreßhäusern gemachten Feststellungen, daß private britische Besitzer der für die Stützpunkte vorgesehenen Ländereien so übertriebene Forderungen stellen, daß die Verhandlungen zur juristischen Uebertragung durch England völlig ins Stocken geraten sind.

So erklärte im Senat der demokratische Senator Ellender, daß britische Staatsbürger bis zu 10.000 Dollar pro Morgen Land forderten. Verschiedene Senatoren haben bereits Anfragen in dieser Richtung vorbereitet, sobald die Votenfrage vor den Senat kommt. Von zuständiger Stelle in Washington wurde die Erklärung abgegeben, es sei höchste Zeit, daß London in die Verhandlungen eingreife und den riesigen Forderungen der britischen Staatsbürger ein Ende bereite. Nicht genug damit, so heißt es hier, daß Engländer übertrieben hohe Preise forderten, wollten auch die britischen Behörden selbst die Rechtspredung über die U.S.A.-Bäfen behalten, dem sich aber die U.S.A.-Armee und Marinebehörden aufs äußerste widersetzen. Außerdem hat sich herausgestellt, daß einige der angebotenen Ländereien Sumpfgelände sind und für die geplanten Zwecke völlig ungeeignet sind. In politischen Kreisen erregt der Stützpunkt-Skandal erhebliches Aufsehen, während merkwürdigerweise die New Yorker Presse davon keine Notiz nimmt.

Kein Wunder, denn die jüdisch infizierten Blätter werden schon wissen, warum sie diesen Skandal totschweigen. Dafür bringt aber „Mya Taglit Allehanda“ eine sensationelle United Press-Meldung aus Washington. Darnach gab der amerikanische nationale Verteidigungsrat bekannt, daß wegen der gegen eine Anzahl seiner Mitglieder erhobenen Anklage eine große Untersuchung eingeleitet werde. Die angeklagten Mitglieder des amerikanischen Verteidigungsrates werden bezichtigt, von der britischen Einkaufskommission

in den Vereinigten Staaten hohe Geldsummen zu beziehen. So wurde behauptet, daß sie auf den Lohnkonten der britischen Einkaufskommission mit Monatslöhnen von 2000 Dollar aufgeführt seien.

In Washington wird übrigens von der Bundesschiffahrtsbehörde erklärt, die Vereinigten Staaten könnten England zur Zeit keine weiteren Handelsschiffe abtreten. Aller amerikanischer Handelschiffraum würde für die Dauer von mindestens neun Monaten benötigt, um die amerikanische Rüstungsindustrie zu versorgen. In den U.S.A.-Häfen liege viel Material fest, das für England bestimmt sei, aber durch den englischen Schiffsmangel aufgeschoben werde. Aber auch die für die Vereinigten Staaten bestimmte Fracht häufe sich in überfüllten Häfen an, da die U.S.A.-Flotte den gesteigerten Anforderungen nicht gewachsen sei.

Sensationaler Vorfall in Sofia

Englischer Gesandtschaftssekretär entflohen

Von unserem Korrespondenten

v. m. Sofia, 28. Februar. Während die britische Gesandtschaft in Sofia langsam ihren umfangreichen Apparat abzubauen beginnt, hat sich ein geradezu sensationeller Vorfall ereignet. Der englische Gesandtschaftssekretär Greenich ist auf geheimnisvolle Weise verschwunden.

Vor wenigen Tagen reiste er in Begleitung von zwei andern Gesandtschaftsbeamten in Richtung Istanbul ab. An der Grenzstation Bulgengrad verließ Greenich, angeblich weil mit seinem Ausreisevisum etwas nicht in Ordnung war, das Schlafwagenabteil und kehrte nicht mehr zurück. Von englischer Seite wird behauptet, daß gegen Greenich ein Anschlag verübt worden sei. Dies entspricht vermutlich nicht den Tatsachen.

Wie die bisherigen Feststellungen ergeben haben, war Greenich ursprünglich weißrussischer Offizier, der später die englische Staatsbürgerschaft erwarb und in englischen Konsulatsdienst stand. Man nimmt hier allgemein an, daß er entflohen ist, zumal von englischer Seite verschiedentlich an seiner Zuverlässigkeit gezwifelt wurde. Seit dem Verschwinden Greenichs fehlen auch verschiedene wichtige Geheimakten.

Die Jugend — Sturmtrupp der neuen Zeit

Der Reichsjugendführer Axmann spricht zu den Führern der europäischen Jugend

Garmisch-Partenkirchen, 27. Febr. Am Donnerstag empfing Reichsjugendführer Axmann die in Garmisch-Partenkirchen versammelten Jugendführer aus dreizehn europäischen Nationen. Der Reichsjugendführer erläuterte dabei in einer kurzen Ansprache den eigentlichen Sinn dieses Treffens der europäischen Jugend auf deutschem Boden.

Die 13 Abordnungen der fremdländischen Jugend haben in den vergangenen Tagen regen Gebrauch von der Möglichkeit des gegenseitigen Gedankenaustausches gemacht und eine Reihe organisatorischer Maßnahmen durchgeprochen, die einer Erweiterung und Vertiefung der Zusammenarbeit dienen. Dabei sind die Sachreferenten der verschiedenen Gebiete, die an den Besprechungen teilgenommen, bereits zu festen Beschlüssen gekommen. Endlich fanden an allen Abenden gemeinsame Kameradschaftstreffen statt, die in ihrem harmonischen Verlauf unter den 400 ausländischen Teilnehmern manche für die Zusammenarbeit wichtige Freundschaft ergaben. Die ausländischen Sportvertreter tauchten insbesondere ihre Erfahrungen auf dem Gebiet der Jugendertüchtigung aus.

Nach Begrüßung der einzelnen Delegationen durch die Dittler-Jugend empfing jetzt Reichsjugendführer Axmann die Führer bzw. Vertreter der europäischen Jugendbewegungen. Diese für die Erziehung der Jugend ihrer Länder verantwortlichen Männer haben die Gelegenheit des europäischen Jugendtreffens benutzt, um als Gäste des Reichsjugendführers

die praktischen Maßnahmen zu einer erweiterten und verstärkten Zusammenarbeit im Geiste des neuen Europas zu treffen, die von der Jugend ihrer Länder gebieterisch gefordert wird.

Diesem Gedanken gab der Reichsjugendführer in seiner Ansprache Ausdruck, indem er u. a. ausführte: „Die Revolution eines Landes kündigt sich nach den Erfahrungen immer zuerst in seiner Jugend an. Die Revolution, die heute Europa neu gestaltet, ist ebenfalls zuerst in der europäischen Jugend lebendig geworden. Die Jugend ist der Sturmtrupp der neuen Zeit! Sie ist die Vorkämpferin einer neuen Ordnung in Europa. Die Zukunft Europas findet ihren besten Ausdruck in der Jugend, die von Ihnen verantwortlich geführt wird. Das Gesicht dieser europäischen Jugend ist das Gesicht Europas.“

Auf hoher See angehalten

Wieder zwei französische Schiffe beschleppt

Genf, 27. Februar. Wie aus Vichy gemeldet wird, wurden zwei weitere französische Handelsschiffe von britischen Kriegsschiffen auf hoher See angehalten und gewaltsam in englische Häfen geschleppt. Es handelt sich um den Transporter „Jean Louis Dreyfus“, der sich auf dem Wege nach Madagaskar befand, und den Frachtdampfer „Sompar“, der in Madagaskar angelegt hatte und demobilisierte französische Soldaten sowie Lebensmittel aus Indochina nach Frankreich bringen sollte.

Schwedenpunsch

* Mit der Neutralität ist das eine eigene Sache. Wir haben damit unsere besonderen Erfahrungen. Vor allem haben wir keine hohe Meinung von der Haltung gewisser Zeitungen des sich neutral nennenden Auslandes. Das haben wir schon im Falle Schweiz festgestellt müssen. Dieselbe Erfahrung machen wir jetzt mit Schweden. Nicht genug damit, daß die Berichte schwedischer Korrespondenten aus London und die Kommentare, die in Stockholm dazu geschrieben werden vom Heine Duff Coopers oft nur so trüben. Man greift sogar zu Schwindelmeldungen, um einen Anlaß zur Kritik an Deutschland zu haben. Ein gutes Thema ist hierbei Norwegen. Daß unter deutschem Schutz dort Ordnung herrscht, gefällt gewissen Leuten in Schweden nicht. Also schwindeln sie darauf los von blutigen Zwischenfällen, Mißhandlungserzählungen und anderen schaurigen Dingen. Ein Beispiel von „Neutralität“ liefert das Stockholmer Blatt „Socialdemokraten“ mit einem Bericht über „Norwegens Freiheitskampf“ in dem allen Ernstes behauptet wird, daß er sogar mit militärischen Mitteln geführt werde und Norwegen am Tage der Entscheidung das Recht gebe, seine Forderungen an England wegen seines Beitrages zum glücklichen Ergebnis zu stellen.

Wir wollen zugunsten von „Socialdemokraten“ annehmen, daß man dort unter dem Einfluß alzu reichlichen Genußes von Schwedenpunsch stand. Ein Vater vergeht, aber Dummheit ist angeboren und bleibt.

12 Millionen für Kriegsopfer

Jahresbericht der Hindenburg-Stiftung

Berlin, 27. Februar. Die 1927 von dem verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg anlässlich seines 80. Geburtstages errichtete Stiftung Hindenburg-Stiftung veröffentlichte soeben ihren 13. Jahresbericht. Ihm ist zu entnehmen, daß die Stiftung seit ihrer Errichtung 12.066.923,65 Mark verteilt und damit in 72.243 Einzelfällen Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene des Weltkrieges, Veteranen und so weiter unterstützt hat.

Polen entließ 6800 Verbrecher

Fast alle wieder hinter Schloß und Riegel

Wien, 27. Februar. Die Kriminalpolizeistelle Wofen im Wartbeld hat dieser Tage einige Angaben an die Öffentlichkeit gegeben, aus denen hervorgeht, daß die Kriminalität im Reichsgau Wartbeld in stärkstem Maße zurückgegangen ist. In ihrem Bereich sind 1940 14 Morde verübt worden, von denen 13 restlos aufgeklärt und die Täter der verdienten Bestrafung zugeführt worden sind. Weiterhin wurden 475 Polen wegen schwerer Diebstähle, Raubes und ähnlicher Delikte festgenommen. Siebzehn weitere Verbrecher befinden sich in Vorbeugungshaft.

Zur Einfangung der aus den polnischen Ruchhäusern zur Kriegsbeginn entlassenen Schwerverbrecher wurden Großrazien durchgeführt. Die Zahl der damals von den Polen entlassenen Sträflinge wird mit rund 6800 angegeben. Der Großteil dieser Verbrecher befindet sich seit geraumer Zeit längst wieder hinter Schloß und Riegel. Ein Beweis für die durchschlagenden Erfolge der Arbeit der Kriminalpolizei gegenüber der polnischen Verbrecher- und Unterwelt ist die Tatsache, daß sich im Bezirk Wofen in den letzten Monaten nicht ein einziger Raubüberfall ereignete.

Streik in einem U.S.A.-Stahlwerk

Das Werk beschäftigt 14.000 Arbeiter

New York, 27. Februar. Wie aus Buffalo gemeldet wird, ist in der Ladawanna-Fabrik der Bethlehem-Stahlwerke ein lange angekündigter Streik nach dem Fehlschlagen sämtlicher Vermittlungsbemühungen in der Nacht zum Donnerstag ausgebrochen. Das Werk beschäftigt 14.000 Arbeiter. Die Anzahl der Streikenden ist noch unbekannt.

Ein Empfang bei Papen

Auch Außenminister Saracoglu anwesend

Istanbul, 27. Februar. Der deutsche Botschafter von Papen veranstaltete zu Ehren des türkischen Ministerpräsidenten und des Außenministers Saracoglu einen Abendempfang, an dem von türkischer Seite unter anderem auch der Minister der Landesverteidigung und der Minister der öffentlichen Arbeiten sowie eine große Anzahl befreundeter Missionen teilnahmen.

Politik in Kürze

Der Führer hat Staatssekretär Franz Larmasin, der bisher den Rang eines S.A.-Oberführers bekleidete, zum S.A.-Brigadeführer ernannt.

* Für den tödlich verunglückten Weltkriegshelden Vizeadmiral Arnould de la Pierre findet heute in der Kirche St. Madeleine zu Paris eine Totenfeier unter Beteiligung von Wehrmachtangehörigen statt.

* Der 33-jährige Paul Schurr aus Frankfurt a. M., den der Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Begünstigung des Feindes zum Tode verurteilt hat, ist gestern hingerichtet worden. Schurr hat während des Krieges zahlreiche Kettenbriefe und Flugzettel staatsfeindlichen Inhalts verbreitet, die den Feinden des Reiches Vorschub leisten konnten.

* Der Austausch der Ratifikationsurkunden des ungarisch-jugoslawischen Freundschaftsvertrages fand gestern in Budapest zwischen dem ungarischen Außenminister von Barossy und dem jugoslawischen Außenminister Cincar-Marlowitsch statt.

Aus Stadt und Kreis Calw

Brandverhütung auf dem Lande

ns. Wiederholt ist schon auf die Notwendigkeit einer verstärkten Beachtung der Maßnahmen zur Brandverhütung in landwirtschaftlichen Betrieben hingewiesen worden. Daß auf diesem Gebiete aber immer noch gesündigt wird, lassen die Brandschäden in der Landwirtschaft und ihre Ursachen nur allzu deutlich erkennen. Insbesondere ist es das unbotmäßige Rauchen an feuergefährlichen Stellen, auf das eine ganze Reihe von Brandschäden zurückzuführen ist. Trotz Verbots begegnet man in landwirtschaftlichen Betrieben immer wieder der Unsitte, daß Ställe und Scheunen mit brennender Pfeife, Zigarre oder Zigarette betreten werden. Ein gedankloses fortgeworfenes Streichholz, das Ausfliegen einer noch nicht angebrannten Pfeife, das Wegwerfen eines Zigaretten- oder Zigarettenstummels ist die Ursache des sich entwickelnden Brandes, der nicht selten die Vernichtung des ganzen Bauernhofes zur Folge hat. Eine genauere Kontrolle des Rauchverbots in landwirtschaftlichen Betrieben ist daher unerlässlich. Mehr als bisher müssen es sich die Betriebsführer angelegen sein lassen, darauf zu achten, daß zumindest an feuergefährlichen Stellen nicht geraucht wird. Den Gefolgschaftsmitgliedern bei der Beachtung des Rauchverbots mit autem Beispiel voranzugehen, ist für jeden Betriebsführer eine Selbstverständlichkeit.

Deutsche Seegelung

Kapitänleutnant Schraube sprach in Calw

Auf Einladung des Deutschen Volkshilfswerks in der NS, „Kraft durch Freude“ sprach an zwei Abenden Kapitänleutnant Schraube im Calwer Georgenraum über deutsche Seegelung. Der von Rdt. Dr. Ostwald Pg. Hoffmann begrüßte Gast verstand es, in fesselnden Vorträgen seinen Hörern den Blick in die Welt zu weiten und in ihnen die Erkenntnis zu wecken für die ungeheuren Aufgaben, welche der deutschen Volkskraft nach dem Siege gestellt sind. Das gegenwärtige Ringen Großdeutschlands gilt der Neuordnung Europas und der gerechten Verteilung der menschenarmen, aber rohstoffreichen Uferseeräume. Es legt den Grund zum Bau der deutschen Weltmacht, die nur von einem seefahrenden Volk getragen werden kann.

Die besten Erzieher eines jungen Volkes sind die See und die Härte des Meeres. Unser Führer will deshalb, daß Seefahrt, Seegelung und Seemacht tief Wurzel fassen sollen im Volke. Ein kleinbürgliches, engräumiges Deutschland wird nie eine Weltmacht werden. Der deutsche Mensch muß es deshalb lernen, groß zu denken, weit zu schauen und tief zu atmen. Das ganze Volk hat die Verpflichtung seefahrtswillig und Träger des Seefahrtswillens zu werden; der Jugend aber bietet sich in der Seefahrt ein weltweiter, schöner Beruf, der es ihr erlaubt am Bau der deutschen Weltmacht mitzuhelfen. Als erfahrener Seeoffizier und alter Afrikaner wußte Kapitänleutnant Schraube aus eigenen Erlebnissen in der Welt viel und interessant zu erzählen. Anlaß gab hierzu vor allem eine anregende Lichtbildervorführung, welche die Hörer in die Nordsee, rund um Afrika und in das Südpazifik führte und die sehr dankbar und beifällig aufgenommenen Abende beschloß.

Gute Leistungen bei den BDM- und M.-Gerätemannschaftskämpfen

Von einer kurzen Morgenfeier eingeleitet, wurden am 23. Februar in der Calwer Turnhalle die BDM-Untergau-Gerätemannschaftskämpfe ausgetragen. Die Wettkämpfe waren beim BDM voller Spannung, schon dadurch, daß der Sieg erst gegen Schluß entschieden wurde. Obwohl Geräteturnen neu in die BDM-Sportarbeit aufgenommen wurde, sind die Leistungen recht befriedigend. Nach der dritten Übung lag die Calwer Mannschaft mit 307 Punkten klar in Führung. An der Einzelwertung liegt Gerda Röhl, gefolgt von Ruth Adloff, beide Calw, auf dem ersten Platz. Bei den M.-Gruppenkämpfen gab es einen Doppelsieg der Calwer Jungmädler. Dank der Mithilfe von Kameraden des NSRM in Calw, wickelten sich die Wettkämpfe schnell und reibungslos ab. Mit der Siegerehrung und einem „Siege Heil“ auf unsern Führer fanden die Wettkämpfe ihren Abschluß.

BDM Klasse B: 1. und Unterraumeister BDM-Gruppe 1/401, Calw, 307 Pkt. (Adloff, Breßneider, Röhl, Schlotterbeck, Schmidt, Rahn). — 2. BDM-Gruppe 11/401,

Birkenfeld, 305 Pkt. (Stump, Jg. Becht, Keller, Jhr. Wittel).

M.-Wettkampfgemeinschaft: 1. und Gruppensieger M.-Gruppe 1/401, Calw, 55 Pkt.; 2. M.-Gruppe 1/401, Calw, 52 Pkt.; 3. M.-Gruppe 15/401, Unterreichenbach, 49 Pkt.; 4. M.-Gruppe, Hirsau, 45 Pkt.; 5. M.-Gruppe 15/401, Liebenzell, 43 Pkt.; BDM Klasse B, Einzelwertung: 1. Röhl, Gerda, BDM-Gruppe 1/401, Calw, 57 Pkt.; 2. Adloff, Ruth, BDM-Gruppe 1/401, Calw, 55 Pkt.; 3. Stump, Alara, BDM-Gruppe 11/401, Birkenfeld, 53,5 Pkt.

Freiwillige für den Arbeitsdienst

Wiedereintritt möglich

ns. Auch während des Krieges werden fortlaufend Freiwillige in den Reichsarbeitsdienst eingestellt. Die Einstellung kann bei sofortiger Beurlaubung jederzeit erfolgen. Jeder deutsche junge Mann zwischen dem vollendeten 17. und 19. Lebensjahr kann sich, soweit er nicht zum Wehrdienst herangezogen ist, als Freiwilliger im RAD. bewerben. Die Dienstzeit für Freiwillige beträgt ein Jahr, jedoch ist auch eine weitere Verpflichtung möglich. Nach einer Dienstzeit von einem halben Jahr, die als Abfertigung der gesetzlichen Dienstzeit gilt, wird der Freiwillige „Länger dienender“ mit dem Dienstgrad als Vormann. Er kann weiter zum Obermann und Truppführer befördert werden. Wer nach abgeleiteter Arbeitsdienstpflicht erneut eintritt, kann seiner Eignung entsprechend als Vormann oder Obermann wieder eingestellt werden. Die Dienstzeit beträgt in diesem Falle sechs Monate mit der Möglichkeit weiterer Verpflichtung. Auskunft über die Einstellung erteilt jedes Polizeirevier, bei dem auch der Freiwilligenchein erhältlich ist, und außerdem jede Dienststelle des Reichsarbeitsdienstes, insbesondere die Arbeitsgauleitung 26, Stuttgart, Mörtelstraße 22.

Zwischen Ruhm und Liebe

EIN FILMROMAN VON KÄTHE BRINKER

5 So hatte Rose Holm ihrer Phantasie freien Lauf gelassen. Und nun darf sie nicht mehr träumen? Nur weil ein braves, kleines Mädchen im Wege steht? Rose war ein anständiger Charakter. Sie wußte, es gab nichts Gemeineres als das sich zwischen zwei Menschen zu drängen, die sich liebten. Dennoch stehe jetzt ihr Schicksal. Rose, schon seit langem elternlos, hatte keinen Menschen, der Schmerz und Freuden mit ihr teilte. Sollte sie hier verzichten? Nein, sie war jung und wollte kämpfen um ihr Glück...

Neuntes Kapitel.

Drei Wochen sind eine kurze Spanne Zeit. Und doch, wieviel kann sich in so kurzer Zeit ereignen! Schicksale werden oft umgeworfen. Den einen trägt es hinauf zu den Höhen des Lebens, die andern stößt es hinab. Zu diesen andern gehörte Herr Edmund Lorenz, der nun längst hinter schwebelnden Gardinen saß. Er hatte mancherlei auf dem Kerbholz gehabt, war wegen „Mordenttäuschung, Erpressung, Heiratschwindel“ zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Karl Hinz hatte endlich seinen Dienst angetreten. Der tüchtige Requisiteur war von der Risa gern wieder aufgenommen worden. Karl sah noch recht stubenfarben blaß aus. Er stand noch wackelig auf den Beinen. Aber er erfüllte alle Pflichten mit einer rührenden Hingabe und so gewissenhaft, daß Spielleiter und Architekten völlig mit ihm zufrieden waren.

Frau Lotte blühte auf. Einem dunklen Traum gleich lag die häßliche Geschichte mit Lorenz hinter ihr.

Seit der Verhaftung von Lorenz hatte Mo-

Es wird Frühling! Reiter Monat des zweiten Kriegswinterhilfswerkes!

Du erwartest vom Führer und seinen Soldaten große Taten!

Hast du für deine Person die Erwartungen des Kriegswinterhilfswerkes erfüllt?

Abschied von den Kindergruppen

ns. In den ersten Märzwochen, ehe die BDM ihren Vorbereitungsdienst macht, werden in den Kindergruppen der NS-Frauensschaft die zehnjährigen Buben und Mädchen verabschiedet. Sie werden nun an das Jungvolk und die Jungmädler übergeben, werden in Zukunft dort ihren Dienst tun. Einen kurzen Rückblick über all die gemeinsamen Jahre des Zusammenlebens wird die Kindergruppenleiterin geben. Sie wird von den gemeinsamen Nachmittagen in Spiel und Ernst sprechen. Zum Abschied erhält ein jedes Kind eine Karte, gleichsam ein Dokument für die Zeit seiner Zugehörigkeit zu der Kindergruppe der NS-Frauensschaft.

Aus den Nachbargemeinden

Birkenfeld. Am Samstag fand im Hotel zum „Schwarzwaldbaum“ eine von der Ortsgruppe der NSDAP. veranstaltete Einwohnerversammlung statt, bei der Bürgermeister Franz einen Rechenschaftsbericht der Gemeindeverwaltung über die vergangenen zwei Jahre gab. Mit Genugtuung wurde vernommen, daß der Schulstand der Gemeinde sehr erheblich zurückgegangen ist und daß auf der anderen Seite erhebliche Mühen für die kommenden Aufgaben — darunter größere Baulanderschließungen — angesammelt wurden.

Neuenbürg. In Anwesenheit des stellv. Landesgruppenvorsitzers hielt hier die Kreisfachgruppe Ziegenzüchter Calw ihre Hauptversammlung. Dem Tätigkeitsbericht ist zu entnehmen, daß neu in das Herdbuch aufgenommen wurden: 14 Böde und 80 Ziegen. Zur Zucht weiterverkauft wurden 20 Ziegenlammern, zu denen die Käufer Ankaufsbeträge erhielten. Bodlammern wurden 35 aufgezogen, 13 sind verkauft worden und haben den schönen Betrag von 1900.— RM. (Durchschnittlich also 146.— Reichsmark) hereingebracht. Die Ziegenweide Pfullingen ist von der Landesfachgruppe mit ca. 15 000.— RM. umgebaut worden und soll von den Züchtern besichtigt werden. Zur Milchkontrolle für 1941 sind 185 Ziegen gemeldet.



meldete sich niemand. Nicht einer gab ihr die große Chance im Film. Das Leben in Berlin ist teuer, besonders für eine Schauspielerin. Rose Holm ließ sich von einem erstklassigen Fotografen des Westens in verschiedenen Posen photographieren. Sie nahm Gesangsunterricht und nahm Reifstunden. Schließlich mußte sie auch elegant gekleidet sein. Wenn ich jetzt nicht bald eine Rolle bekomme, wohin soll das führen? Gewiß, ich könnte durch Vermittlung der Fachschaft Film sicher Verdienstmöglichkeiten als Komparistin erhalten. Dann würde ich in Konkurrenz mit der kleinen Florentine Berg treten.

Nein! Nein! Das ist nichts für mich. Mein guter Intendant wäre da mit Recht entsetzt. Ich, seine heilige Johanna, sein Glücklich, geprüfte Schauspiel-Schülerin des Deutschen Theaters zu Berlin, nein, das dürfte nicht geschehen!

Vielleicht ist es unflug-überreilt gewesen, sämtliche Brüden zum Landestheater abzubrechen! Vielleicht hätte man auf Schönings Warnungen hören sollen!

Doch nun war sie einmal hier und wollte weiter kämpfen.

Kämpfte sie denn wirklich? Rose war viel zu geistig, um sich nicht einzusetzen, daß sie bis heute noch immer nicht „gekämpft“ hatte. Wenn sie hin und wieder auf ein Mittagbrot oder auf eine Freude verzichten mußte, weil ihre Mittel es ihr nicht mehr erlaubten, wenn sie böse und neidisch auf die berühmten Kolleginnen schaute, die im doppelten Sinn die erste Rolle spielten, wenn sie für ein paar Wochen Enttäuschung über Enttäuschung niederrang, so bedeutete das erst wenig. Ein kleines Vorwieschen! Rose Holm wußte, daß die Großen der Leinwand häufig harte Jahre gebraucht haben, um sich emporzuarbeiten. Und wer die Höhe erreicht hat, auch der ist ja nicht Sieger; er muß immer auf der Hut sein, will er seinen Maß behaupten.

„In der Bar begann er mich mit geschmeidigen Redensarten einzuwickeln: So eine junge Frau darf nicht nur im Krankenzimmer hocken. Sie muß sich auch Zerstreuung gönnen.“ Dann versuchte er mich zu fassen. Er erhielt eine Ohrfeige von mir. Und nun drohte er, Karl den Schulschein zu zeigen, wenn ich nicht bis Sonntag vormittag ihm das Geld brächte. Dabei wäre es erst in sechs Wochen fällig gewesen. Lorenz weiß genau, daß ich die Summe nicht jetzt bezahlen kann.

„Natürlich! Das weißt du ja, Mo!“ bekam sie zur Antwort. Und er lachte. Das Lachen wollte ihr nicht ganz echt dünken. Oder täuschte sie sich? Auf jeden Fall war Peter Förster verändert.

Im Hofe Holm lämmerte er sich gar nicht mehr. Die junge Schauspielerin aus Darmstadt mußte, um eine neue Rolle zu erhalten, hart kämpfen, und Florentine fand, man sollte ihr zur Seite stehen. Aber Peter wurde beinahe grob: „Wir sind doch nicht ihr Kindermäddchen!“

Zehntes Kapitel.

Rose Holm hatte damals, nachdem sie alle Bindungen zum Landestheater gelöst, sofort bei Hannes Nansen mit ihrer Arbeit im Atelier begonnen. Doch die Rolle war recht bescheiden; selbst eine begabte Darstellerin wie Rose mochte nicht allzu viel daraus zu machen. „In Sachen Doll“ war eben ganz und gar zugeschnitten auf die Titelheldin, den prächtigen Lustspielstar Sonja Wredow. Nur fünf Drehtage hatte Rose gehabt, dann war sie frei.

Eine Freiheit, die durchaus nicht schmeckte. Keine neue Aufgabe wartete auf sie. Rose lief treppauf, treppab. Zahlreichen Fachleuten drückte sie ihre Anschrift in die Hand, und jeder wollte an sie „denken“. So ungeduldig sie auf einen Anruf horchte, es



Heute wird verdunkelt: von 19.02 Uhr bis 8.09 Uhr

1. Rührteig-Rezept von Dr. Oetker

425 g Butter, Margarine oder Schweineschmalz, 150-175 g Zucker, 2 Eier, 1/2-1 Fläschchen Dr. Oetker Back-Aroma Zitronen, 1 Päckchen Dr. Oetker Soßen- oder 1/2 Päckchen Puddingpulver Vanille-Geschmack, etwa 1/4 Liter entrahmte Frischmilch, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetker „Backin“, 125 g Rosinen und Korinthchen oder 125 g kastanien, in Würfel geschnittenes, getrocknetes Mischobst.

Aus den aufgeführten Zutaten stellt man nach meinem Inserat „Die richtige Teigbereitung“ den Teig her. Das Soßen- oder Puddingpulver wird mit etwas Milch angerührt und vor dem Mehl-„Backin“-Gemisch zugegeben. Man füllt den Teig in eine gefettete Napfchenform. Backzeit etwa 60 Minuten bei schwacher Mittelhitze.

Dr. Oetker Backpulver „Backin“ — seit 50 Jahren bewährt!

Die richtige Backhitze und Backzeit

sind für das gute Gelingen eines Gebäudes ebenso wichtig wie die Teigbereitung. Sie richten sich nach der Art des Gebäudes und sind in jedem Oetker-Rezept angegeben. Folgende vier Backhitzeln sollen einen Anhalt geben und können auf Grund eigener Erfahrung abgewandelt werden:

Leichte Hitze . . . (125-150°) Schwache Mittelhitze (150-175°)
Gute Mittelhitze (175-200°) Starke Hitze (200-225°)

Schaltung oder Flammenstellung beim Elektro-bez. Gasherd finden Sie in dem Prospekt „Die richtige Teigbereitung“, den ich Ihnen geru kostenlos zusende.

Dr. August Oetker, Bielefeld



Aus Württemberg

Der Besuch des Reichsministers Rust

Stuttgart. Am Mittwoch weckte, wie bereits kurz gemeldet, der Reichsminister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Dr. h. c. Bernhard Rust, in Stuttgart, um unter Führung von Ministerpräsident und Kultminister Wergenthaler die in der Landeshauptstadt befindlichen Schulinrichtungen auf dem Gebiet der Kunst- und Handwerksberufung (freie und angewandte Kunst, Kunstgewerbe usw.) näher kennenzulernen. In seiner Begleitung befanden sich verschiedene Berichterstatter des Reichserziehungs- und



Nachrichtungsministeriums. Es wurden nacheinander die Akademie der bildenden Künste, die Kunstgewerbeschule auf dem Weissenhof, die Höhere Graphische Fachschule in der Hauptstadt und die in der Steinbeisstraße befindlichen Meisterkurse besucht. Schulanstaltungen der genannten Institute vermittelten einen Einblick in den Charakter und eine Beurteilung der Leistungen der einzelnen Erziehungsrichtungen. Ein gemeinschaftliches Mittagessen im Staatsministerium und ein Tee im Hotel Graf Zeppelin vereinigte im engsten Kreis die hiesigen Teilnehmer, darunter Finanzminister Dr. Dehlinger und Oberbürgermeister Dr. Strölin, mit dem Rust, der abends die Weiterreise nach München antrat.

Wie der Stuttgarter NS-Kurier hierzu noch erzählt, besteht die Absicht, die Kunstgewerbeschule mit der Akademie der bildenden Künste zu einer „Hochschule für freie und angewandte Kunst“ zu vereinigen. Diese Vereinigung soll später auch räumlich durchgeführt werden, indem im Zuge des Neubaus der Technischen Hochschule auch für die „Hochschule für freie und angewandte Kunst“ besondere Gebäude erstellt werden.

Zwei Polen vor dem Sondergericht

Heilbronn. Das Sondergericht Stuttgart verhandelte hier gegen zwei Polen, den 19-jährigen Joliet Klaska aus Teschen und den 18-jährigen Bogumil Rajeska aus Nieder-Marklowitz. Die Angeklagten, die bei einer hiesigen Firma beschäftigt waren, ließen sich einen Lederdiebstahl zu Schulden kommen, der jedoch entdeckt wurde. Als die beiden das unter einer Parade versteckte Leder abholen wollten, wurden sie festgenommen. Die Polen, die die Gastfreundschaft in sibirischer Weise anbrachten, wurden wegen gemeinsamen Diebstahls zu je fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Württemberg stark in Leipzig beteiligt

Industrie und Handwerk mit zahlreichen Neuheiten auf der Frühjahrmesse

Eigenbericht der NS-Presso

Die Leipziger Reichsmesse wird ganz umfassend die Zentrale für den Güter- und Warenverkehr zwischen Ost- und Westeuropa bis über Asien zum Stillen Ocean bilden. Aus 22 Ländern bieten 6500 Aussteller die Arbeitsergebnisse ihrer Völker an. Hiermit ergibt sich ein einzigartiger Überblick über die Leistungen der deutschen Verbrauchsgüterindustrie und des deutschen Handwerks. Großdeutschland ist ja, wie der Führer erneut am 21. Februar betonte, nicht nur der größte Arbeitsstaat dieses Lebensraumes, sondern gleichzeitig auch der maßgebende Abnehmer. In den Gruppen stehen an der Spitze Erzeugnisse aus Leder, des Kunstgewerbes, Schmuck und Galanteriewaren mit 1700, gefolgt von Hausrat und Möbel mit 1500, Spielwaren, Musikinstrumenten, Sportartikel mit 650, je 800 von den Zweigen Papierverarbeitung, Bürobedarf, Werbung und Textilwaren, 600 aus der Gruppe Optik, Bau- und Betriebsbedarf, Werkzeuge, Erfindungen und je 250 von Ernährung, Körperpflege und ausländischen Rohstoffen mit Nahrungsmitteln. Diese Messe zeigt, daß Deutschland weitgehend alleinversorger des europäischen Marktes geworden ist, wobei die entscheidenden Fortschritte unserer Arbeit den Lebensstandard der Völker heben werden. Gerade die kampfhaftesten Versuche der Briten, uns zu drohen, führten die Völker Festland-Europas noch enger zusammen. Wir werden daher in Leipzig auch besonders den Einblick in die wachsende Rohstoffherzeugung der Europavölker erhalten. Neben den Industrieerzeugnissen werden die maßgebenden Leistungen auf kulturellem Gebiet gezeigt. Zahlreiche Kollektiv-Ausstellungen des Auslandes unterstreichen dies. Italien wird hier an der Spitze stehen, aber auch die Sowjetunion dürfte ganz groß in Erscheinung treten. Hier erscheint die Schweiz diesmal mit einer wesentlich erweiterten Ausstellung.

In diesem Rahmen tritt Württemberg

wieder hervorragend mit seinen vielfältigen Erzeugnissen schwäbischer Wertarbeit hervor, neben der Industrie auch ganz besonders unser starkes und leistungsfähiges Handwerk. An der Spitze liegt der Handelskammerbezirk Stuttgart, es folgen Reutlingen, Rottweil, Seidenheim, Heilbronn, Ulm, Ravensburg und Calw. Ganz besonders sind wieder die Aussteller von Haus- und Küchengeräten, sowie Metallwaren aus dem ganzen Schwabenland vertreten. Unmittelbar hinterher kommen die Aussteller des Kunstgewerbes. In den Zweigen Schmiedmetalle, Uhren- und Schmuckwaren kann Württemberg ebenfalls besondere Leistungen aufweisen, weiter in Textilwaren, Papierwaren, Bücher, Silber und Bürobedarf, Spielwaren, Kurz- und Galanteriewaren und Sportartikel.

Württemberg wird in Leipzig wieder mit besonderen Neuheiten aufwarten können. Bei der großen Kriegsanzugmesse wurde schwer gespart. Die Messe der Aussteller aus Württemberg zeigt erneut von außerordentlicher Vielfältigkeit. Hierbei kann die Hauptstadt Stuttgart ebenfalls ganz hervorragende Leistungen verbuchen. Gleichzeitig bietet unser schwäbisches Handwerk ausgezeichnete Einzelwaren an. Im Kunsthandwerk sehen wir ganz neue und verbesserte Kultur- und Kunstgegenstände, daneben aber auch Erzeugnisse eines technischen Fortschrittes, von dem sich der Augenblick kaum die richtige Vorstellung machen dürfte. Heute stehen schon über 2000 Handwerksbetriebe unseres Landes in der Betreuung der Ausfuhrförderungsstelle Stuttgart vom Reichsstand des deutschen Handwerks. Eine unendliche Fülle von Maschinen aller Art, Werkzeugen, chirurgischen Instrumenten, sanitären Einrichtungen, Meß- und Vermessungsinstrumenten, Metallwaren und besonders auch Handwerkskunst konnte das schwäbische Handwerk liefern. Der große Start in Leipzig wird die gesamte Arbeit vom Festland Europa weiter kräftigen, der blockadefreie Güteraustausch sieht unablässig

Kultureller Rundblick

Hermann Ungeltinger 50 Jahre

Am 28. Februar 1891 wurde in Stuttgart-Bönnigheim Hermann Ungeltinger geboren, der schon in jungen Jahren einen starken Drang zum Zeichnen und Malen verspürte. Er wurde in Jahren unermüdlichen Schaffens der schwäbische Landschaftler, den wir aus vielen Werken, besonders den großformatigen Ölgemälden vom Bodensee und der Alb und nicht zuletzt auch aus den herrlichen Motiven von der näheren Umgebung Stuttgarts kennen und dessen geliebte Kunst — darunter auch seltene Blumenstillleben — den Weg zu vielen Volksgenossen und in zahlreiche öffentliche Gebäude gefunden hat.

Die Goethe-Medaille für Gustav Waldan

Der Führer hat dem Staatschauspieler Gustav Waldan in München aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die deutsche Schauspielkunst die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. — Reichsminister Dr. Goebbels hat dem Staatschauspieler Gustav Waldan zum 70. Geburtstag seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Kameradschaft der Künstler am Oberrhein

In Straßburg fand die Gründung der Kameradschaft der Künstler und Kunstfreunde am Oberrhein statt, zu deren Präsident Oberstadtkommissar Dr. Ernst ernannt worden ist. Diese Vereinigung will nicht nur die Kunstschaffenden, sondern alle Männer und Frauen der eifassigen Bevölkerung, die Interesse und Sinn für Kunst haben. Bis zur Errichtung eines Kunst- und Kameradschaftshauses, in dem Vorträge, Konzerte und sonstige Darbietungen stattfinden können, ist eine Villa für die Zwecke der Kameradschaft gemietet worden.

Stuttgarter Schlachtwiechmarkt

vom Donnerstag, 27. Februar

Preise für 1/2 kg Lebendgewicht in Bsp.:
Dahen a) 43-45,5, b) 41-41,5, c) 35,5; Bullen a) 41-43,5, b) 38-39, c) 41-43,5, b) 35,5-39,5, c) 24,5-33,5, d) 18-24; Färsen a) 42-44,5, b) 37-40,5, c) 33,5-35,5; Kälber a) 59, b) 57-59, c) 45-50, d) 33-40; Lämmer und Hammel e) 42; Schafe a) 40, b) 31; Schweine a) und b) 57, b) 56, c) 54, d) 51, e) 49, f) — g) 57. Marktverlauf: alles zugeteilt.

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Böggner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schaefer, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Kind verließ sich nachts im Wald

Urspring, Kreis Ulm. Das vierjährige Töchterchen des Schäfers Fritz Müller in der Nachbargemeinde Etlenschieß hatte sich abends vom Elternhaus entfernt und war nicht mehr zurückgekehrt. Da man vermutete, daß sich das Kind der Urspringer Markung zugewandt hatte, beteiligte sich auch eine Abordnung von Männern der Urspringer Freiwilligen Feuerwehr an der Suche. Am Mitternacht fand man das Kind.

An jedes Waschbecken gehört eine Flasche ATA. ATA ist beim Reinigen stark beschmutzter Hände (allein oder in Verbindung mit etwas Seife) ein ausgezeichnetes Mittel zum Seifesparsen!



Familie Husting ist überglücklich, sie hat auch Grund dazu, denn der wochenlang die ganze Familie quälende Husten ist wie weggeblasen. Husta-Glycin half in wenigen Tagen. Husta-Glycin löst den hartnäckigen Husten und bausgt Erkältungskrankheiten vor. Fl. nur RM 1.-

Dr. C. Bernsdorff
Schöne eiserne Bettstelle messingverziert, mit Koff, Preis 25 Mk., wird verkauft. Leuchtelweg 15

Ein jähriges Zuchtrind verkauft Martin Klink, Waldschüh in Martinsmoos

Ab morgen steht in meiner Stallung ein Rheinländer- und Ungar-Pferde zum Verkauf Karl Heim, Pferdehändlermann Gchingen Fernruf 68

Evang. Gottesdienste

Sonntag Invocavit, 2. März, 8.30 Uhr Frühgottesdienst (Christenlehre Mädchen) Hermann 9.30 Uhr Hauptgottesdienst Hermann 5 Uhr Elternabend im Vereinshaus. Konfirmanden u. Zuhörer. Kirchenopfer für die Württembergische Landeskirche.

Mittwoch, 5. März, Helfertinnenabend 8 Uhr im Dekanat.

Eine ältere, 30 Wochen trüchtige Nutz- u. Fahrkuh sowie ein 15 Monate altes Rind

Georg Walz, Baumwart in Oberreichenbach 200-300 Ltr. guten Obstmost zu verkaufen Rothacker, Hiesau

Dem Kaufmann erwachsen neue Aufgaben! Wollte er nur Warenvertreter sein, so brauchte er hierzu weder Wissen noch Werbung. Aber der Kaufmann ist heute vor allem verbraucherlenkend tätig, er muß im Sinne des Wortes Berater der Hausfrauen sein. Es lohnt, diese Beratung durch Anzeigen in der „Schwarzwald-Wacht“ vorzubereiten.

Altburg, den 27. Februar 1941

Todesanzeige

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unsere liebe, treubeforgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Barbara Feuerbacher

geb. Weiß nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 79 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten;

Die trauernden Hinterbliebenen
Beerdigung Samstag mittag um 2 Uhr



Reichsbund Deutsche Familie
Rinderreichtum ist praktischer Nationalsozialismus. Der Nationalsozialismus wird die kinderreiche Familie weiter in seinen starken Schutz nehmen, denn Kinder leben nicht vom Wohlwollen ihrer Nachbarn, sondern von ihrer eigenen starken Lebenskraft. RUDOLF HESS

HOTEL WALDHORN, CALW

Sonntag, 2. März, von 16-19 Uhr und 20-23 Uhr
TANZ
Kapelle Kurt Heinrich
Nachmittags und abends je RM — 80 Eintritt. Wehrmacht RM — 50

Mädchen

dem Gelegenheit geboten ist, das Kochen gründlich zu erlernen, wird sofort gesucht.

Pension Öring, Hiesau
Tel. 325 Calw

Schönes Zimmer

in sommerlicher Lage zu mieten gesucht. Angebote unter Sch. 3. 50 an die Geschäftsstelle d. „Schwarzwald-Wacht“.

Knoblauch-Beeren

„Immer jünger“ machen froh und frisch! Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form. Vorbeugend gegen:

Arterienverkalkung

hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmacks- und geruchlos. Monatspackung 1.- Achten Sie auf die grün-weiße Packung! Drogerie C. Bernsdorff Weilderstadt: Keplerapotheke G. Essig Bad Liebenzell: Drogerie Himperich

Schwarze Herren-Halbchuhe

(Größe 39) und Mädchen-Halbchuhe (Größe 35) wenig getragen, werden verkauft Calw, Marktstr. 9, II. Stock



Ein löstungsloser Fall

Ein herrliches Filmstück — unterhaltsam, witzig und doch nicht ohne tiefere menschliche Bedeutung —, das mit dem Prädikat „künstlerisch wertvoll“ ausgezeichnet wurde.

Im Vorprogramm: „Werken und Formen“ Wochenschau

Spieltage: Freitag bis Sonntag

Jugendliche haben keinen Zutritt!

VOLKSTHEATRE

Warum husten Sie?

Trinken Sie bei Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma den bewährten

Bergond Brust- u. Lungentee

(früher Dellheims Brust- u. Lungentee) — Mk. 1.19 — in allen Apotheken zu haben. Bestimmt: Alto u. Neue Apotheke und Apotheke in Bad Liebenzell